

THE

VAGINAMAN

Kunstuniversität Linz
Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften

Studienrichtung Plastische Konzeptionen / Keramik

VAGINAMAN
und der Stern des Anstoßes

Gender, Sprache
und gesellschaftliche Konstrukte

Stefanie Bascha

Schriftlicher Teil der Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (MA)

Kunstuniversität Linz, Domgasse 1, 4020 Linz

05. März 2024

Betreut von Mag^a.art Sarah Decristoforo

Unterschrift der Betreuerin

VAGINAMAN
und der Stern des Anstoßes

Gender, Sprache
und gesellschaftliche Konstrukte

Danke

*an Sarah Decristoforo für die Betreuung dieser Masterarbeit,
Nadja Schütz für das Komponieren des Intros, Ilona Stütz und Carina Goißer für die
seelische und inhaltliche Unterstützung bei der Ausarbeitung des Themas und an
Hanna Schrems, weil du mir immer Rückhalt gibst.*

Inhalt

8 | Abstract

11 | Vorwort

13 | Wie schmeckt Gendersalat?

Social Constructions

Sex ≠ Gender!

Gender Performance

Rollenbilder

„Wir haben auch Hosenanzüge!“

23 | VAGINAMAN und Popkultur

Popfeminismus

Comics als Kommunikationsmittel

Meta-, Sach- und SuperheldInnencomics

Comic Referenzen im Vergleich

Superheldinnen und Superhelden Körper

32 | VAGINAMAN die künstlerische Arbeit

Die Figur VAGINAMAN

Inhaltliche Aspekte

Hochformat und Social-Media-Content

Der Aspekt des Swipens & Scrollens

Massenmediale Mittel

Aufbau der Installation

50 | VAGINAMAN und Gender Trouble

Queerfeminismus
Queer trifft Pop
The future is non-binary

54 | Linguistic Perspectives on Gender

Sprache
Zwischen Gendergap und Genderstern
Politik in Österreich
queer- queerer- am queersten

63 | Reflexion

65 | Literaturverzeichnis

Monographien
Sammelwerke
Internetquellen
Fachjournale und Broschüren
Podcasts und Interviews

73 | Glossar

Abstract

Gesellschaftlich wird man immer noch dazu gedrängt, sich im binären Geschlechterkonzept zurechtzufinden und sich zwischen *Mann-Sein* oder *Frau-Sein* zu entscheiden. Das binäre Geschlechterkonzept muss nicht nur gesellschaftlich, sondern auch sprachlich dekonstruiert werden.

Dazu ist es notwendig zu erkennen, dass *Gender* nicht einfach auf zwei Geschlechter heruntergebrochen werden kann. Auch der derzeitige politische Diskurs drückt die deutsche Sprache weiterhin in ein binäres Geschlechtersystem.

In der Arbeit VAGINAMAN werden die Kernthemen Sex, *Gender*, gendersensible Sprache und Rollenklischees von SuperheldInnen anhand des entwickelten Superheld*innencharakters VAGINAMAN untersucht.

VAGINAMAN ist eine Vulva mit hypermuskulösen Armen und Beinen, die in Form digitalisierter Zeichnungen in einer Videoinstallation zu sehen ist.

Aufgeteilt auf vier Monitore im Hochformat wird durch 30 unterschiedliche Szenen *geswiped* und *gescrolled*. Von oben nach unten, von rechts nach links und von links nach rechts, mal langsam, mal schnell, horizontal oder vertikal werden die Sequenzen in Endlosschleife immer wieder neu zusammengesetzt.

In society, individuals are still pressured to navigate within the binary gender concept and choose between identifying as a man or a woman. The binary gender concept needs to be deconstructed not only socially but also linguistically. It is essential to recognize that gender cannot simply be reduced to two genders. The current political discourse continues to push the German language into a binary gender system.

The work "VAGINAMAN" explores core themes such as sex, gender, gender-sensitive language, and superhero stereotypes through the developed superhero character VAGINAMAN. VAGINAMAN is a vulva with hypermuscular arms and legs, presented in the form of digitized drawings in a video installation.

Displayed on four vertically oriented monitors, 30 different scenes are swiped and scrolled through. From top to bottom, from right to left, and from left to right, sometimes slow, sometimes fast, horizontally or vertically, the sequences are endlessly rearranged.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit reflektiert die Perspektive einer weißen, queeren Person mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Da *Gender* als soziales Konstrukt maßgeblich von kulturellen Einflüssen geprägt ist, beziehe ich mich in der Arbeit auf mitteleuropäische Gegebenheiten.

Es ist wichtig zu betonen, dass der Inhalt dieser Masterarbeit nicht als universell gültig betrachtet werden sollte und dass es viele Debatten um die Position der gegenwärtigen Geschlechter und der Nutzung des Gendersterns gibt. Die Vielschichtigkeit des Themas erfordert die Berücksichtigung verschiedener Standpunkte.

Die Quellenbasis dieser Arbeit stützt sich auf Beiträge von Genderforscher*innen und Linguist*innen aus dem deutschsprachigen, amerikanischen und britischen Raum.

Die queerpolitische Perspektive in dieser Arbeit bezieht sich explizit auf die Situation in Österreich und behandelt die *Gender*-Situation sowie Sprache aus der Zeit, in der sie verfasst wurde.

1 | Wie schmeckt Gendersalat?

Das Thema Gendern wurde für mich im Laufe der letzten Jahre interessant. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechtsidentität habe ich als queere Person erkannt, dass das Thema noch sehr viel Auseinandersetzung in unserer Gesellschaft bedarf. Meine erste Vorlesung zum Thema *Gender* besuchte ich 2018 und war hier noch zurückhaltend, denn damals wusste ich noch nicht, dass es mehr als nur zwei Geschlechter gibt, geschweige denn in welchem Ausmaß das binäre Geschlechtersystem ein gesellschaftliches Konstrukt ist. Man wird dazu angehalten, seine eigene Schublade zu finden. Doch wie kann ich erkennen, wer ich bin, wenn die Gesellschaft, die klar in eine Zweigeschlechterordnung geteilt ist, mir keine Begriffe dafür nennt?

Social Constructions

Gender ist ein großer Überbegriff, der verwirrend klingt oder uns unter einer Flut an komplexen Inhalten begräbt. Gender begegnet uns überall in unserem Leben und trägt zur Kategorisierung bei.

“Gender is socially constructed: our culture develops and passes on strong messages about what it means to be each gender – and related roles and behaviours – through media, laws, education, and so on.”
(Barker & Scheele, 2019, p. 4)

Die Art und Weise, wie Geschlecht in der Zeit und an dem Ort, an dem wir leben, sozial konstruiert wird, prägt unsere Lebenserfahrung. Verschiedene Menschen beziehen sich auf unterschiedliche Weise auf das Geschlecht. Das bedeutet, dass das Geschlecht sowohl zutiefst politisch als auch persönlich ist. Über sein *Gender* zu sprechen ist ein

komplexes Unterfangen, denn das Thema ist emotional aufgeladen. (vgl. Barker & Scheele, 2019, p. 4)

Die westliche Welt ist binär organisiert. Das bedeutet, dass primär zwischen "Mann" und "Frau" unterschieden wird. (vgl. Meyer, 2023, p. 20)
Zwischen der ersten und der zweiten Welle des Feminismus kam erstmals die Theorie auf, dass man in der von Männern gemachten Welt zur Frau gemacht wird. Die Debatte, die von Simone de Beauvoir schon 1949 ausgelöst wurde, betrifft uns noch heute, da die Gesellschaft immer noch vor dem Problem steht: „Man kommt nicht als Frau zur Welt, sondern man wird es.“ Damit zeichnet Beauvoir die Idee der Frau als „Andere“, was bedeutet, dass Frauen als das definiert werden, was Männer nicht sind. (vgl. Barker & Scheele, 2019, p. 78)

Sex ≠ Gender!

Die Gesellschaft braucht klare Strukturen und Regeln, um zu funktionieren. Doch was wäre, wenn man einige dieser „Regeln“, die Minderheiten oder eine bestimmte Personengruppe ausschließen, aufbricht? Hätten nicht längerfristig alle Menschen einen Vorteil von der Gleichberechtigung? Was bringt die Anwendung gendersensibler Sprache und das Aufzeigen von Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten?

Die Begrifflichkeiten *Sex* und *Gender* sind klar getrennt. *Sex* beschreibt das biologische Geschlecht, das bei der Geburt zugewiesen wird und *Gender* die Geschlechtsidentität. "Üblicherweise wird [...] durch die Personen, die die Geburt medizinisch begleiten, auf die Genitalien geschaut. Gemessen wird erst, wenn Zweifel bestehen, ob eine Abweichung vorliegt." (vgl. Sievers, 2022, p. 19)

Im Englischen kann man die Begriffe durch unterschiedliche Bezeichnungen besser trennen. Die deutsche Sprache macht es einem nicht so einfach, weshalb die Begriffe irrtümlicherweise als Synonyme betrachtet werden.

"Usually these things are seen as mapping onto each other: biologically male people grow up to identify as men, behaving in ways our society regards as masculine; biologically female people grow up to identify as women, behaving in ways our society regards as feminine." (Barker & Scheele, 2019, p. 27)

Um über *Sex*, also das Geschlecht reden zu können, braucht man Wörter, die unseren Körper beschreiben. Jeder Körper und jede Genitalkonfiguration ist so einzigartig wie ein Fingerabdruck (biologisch gesehen können Körper je nach Genitalien, Gonaden, Chromosome, Brust, Behaarung, Stimmhöhe, Hormone, usw. als "männlich oder weiblich" zugeordnet werden). Es kann aber auch vorkommen, dass sich ein *Sex* aufgrund dieser Parameter nicht eindeutig zuordnen lässt. Diese Körper werden dann als *intergeschlechtlich* eingestuft oder sogar an einen männlichen oder weiblichen Körper angepasst. Vgl. Sievers, 2022, p. 21 im Kapitel *Vom Körper zum Geschlecht*.

Das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht kann also dem tatsächlichen Geschlecht entsprechen, muss aber nicht. "Das eigene Geschlecht kann männlich, weiblich, beides, gar nichts, etwas anderes oder eine Mischung daraus sein." (Sievers, 2022, p.26-30) Gender ist eine Abbildung einer Vielfalt.

Es gibt viele Theorien dazu, wie sich *Gender* definieren lässt. Die Kritik an der Unterscheidung zwischen *Sex* und *Gender* ist unter anderen von der*m Philosoph*in Judith Butler geprägt (*1956, they/she).

Butler (1991, p. 22 ff.) kritisiert das soziale Konstrukt um die Bezeichnung „Mann“ und „Frau“ in und bricht dadurch Vorstellung der Zweigeschlechtlichkeit auf.

„Wenn der Begriff „Geschlechtsidentität“ die kulturellen Bedeutungen bezeichnet, die der sexuell bestimmte Körper annimmt, dann kann man von keiner Geschlechtsidentität behaupten, daß [sic.] sie aus dem biologischen Geschlecht folgt.“ (Butler, 1991, p. 22)

Butler ist damit ein wesentlicher Bestandteil queer-feministischer Theorien und Bewegungen.

„Generell gilt, dass man das Geschlecht einer Person nie wissen kann, solange es nicht gesagt wurde.“ (Aus der Broschüre *Growing up FINTA* des Vereins RosaLila PanterInnen, 2022, p. 4). Die Grundvoraussetzung für gendersensible Sprache ist, achtsam mit der Zuschreibung von Geschlechtern umzugehen und auf alternative Bezeichnungen wie „weiblich/männlich gelesene Personen“ auszuweichen, wenn man von einem Menschen spricht (vgl. Rijkeboer, 2018).

Gender Performance

„Wir alle haben bestimmte Konzepte von Männlichkeit und Weiblichkeit und daran geknüpfte Erwartungen in unseren Köpfen, wenn wir anderen Personen begegnen.“ (Meyer Lydia, 2023, p. 26)

Unser Gender fühlt sich natürlich an, weil wir die ganze Zeit *gender performativity* betreiben. Das bedeutet, sich so zu verhalten, wie es gesellschaftlich dem zugewiesenen Geschlecht entspricht. Menschen bewerten und geben dadurch Bestätigung oder Ablehnung über das

gendergerechte Verhalten. Durch das ständige Wiederholen unserer *gender performativity* fühlt sich unser Gender im Sinne von Normen *richtig* an (vgl. Barker & Scheele, 2019, p. 164).

Aus gesellschaftlicher Sicht ist es nicht einfach, sein gendergerechtes Verhalten aufzubrechen und sein eigenes *Gender* anders darzustellen. Es ist nahezu unmöglich, sich außerhalb bereits existierender Machtverhältnisse zu bewegen (vgl. Barker & Scheele, 2019, p. 164).

„We can create gender trouble and subversive confusion through parody or performances of gender which challenge expectations.“
(Barker & Scheele, 2019, p. 164)

Butlers *gender performativity* stellt außerdem die binären Wahrnehmungen von richtig/falsch, *real/fake* infrage. Kein Geschlecht ist realer oder authentischer als das andere. Das *Gender* wird immer vorgespielt (vgl. Barker & Scheele, 2019, p. 164). Die Verhaltensweisen, die an die *Gender* geknüpft sind, haben mit genderspezifischer Sozialisation und den binären Geschlechterrollen zu tun, die tief in unserer Gesellschaft und unserem Denken verankert sind. Beides muss allerdings nichts mit der Geschlechtsidentität und dem Geschlechtsausdruck zu tun haben. Auch Menschen, die sich als nicht-binär und/oder trans identifizieren können trotzdem von Geschlechterrollen geprägt worden sein.

Man kann keine Rückschlüsse bestimmter Verhaltensweisen auf geschlechtsspezifische Sozialisation führen und kann nicht das Gleiche wie *real/fake* und "typisch Mann"/ "typisch Frau" sein. (vgl. Meyer Lydia, 2023, p.27)

Rollenbilder

Menschen werden durch äußerliche Attribute automatisch „gelesen“ und einem Sex zugeordnet. Daraus resultiert dann je nach kulturellem Umfeld die Zuschreibung gewisser Eigenschaften und Charakteristika, welche die Grundlage für Rollenklischees sind.

Zum Beispiel:

1 | Das klassische Bild vom großen, starken Mann, der die Familie ernährt und im öffentlichen Bereich tätig ist.

2 | Das Bild von der sensiblen Frau, die für Haushalt und Kindererziehung verantwortlich ist und im häuslichen, privaten Umfeld verweilt. (vgl. Barker & Scheele, 2019, p. 28-29)

Gender kann durch verschiedene Ausprägungen definiert und durch einige sogar sichtbar gemacht werden. Dazu zählen die sozialen Normen, das ist die Definition innerhalb einer Kultur, wie sich Frauen, Männer und andere Geschlechter verhalten. Des Weiteren die Geschlechterrollen, also die Zuordnung gewisser Tätigkeiten oder Berufe, die einem bestimmten Geschlecht zugeordnet werden. Die Identität, die beschreibt, welchem Geschlecht man sich selbst zugehörig fühlt. Die Erfahrung, wie eine Person sich selbst in Bezug auf ihr Geschlecht erlebt und der Ausdruck, wie die Geschlechtsidentität ausgelebt wird, zum Beispiel durch Kleidung oder Körpersprache. (vgl. Barker & Scheele, 2019, p. 31)

„Wir haben auch Hosenanzüge!“^[*]

Endgültig wachgerüttelt wurde ich im Jahr 2020. Ich bekam einen Heiratsantrag und dachte mir nur so: *„Easy. Ehe für alle wurde ab 01.01.2019 per Gesetz geöffnet!“*

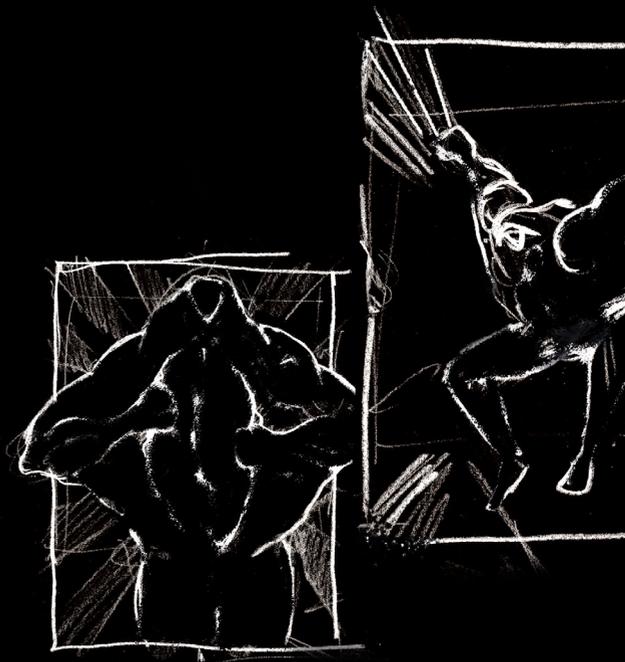
Doch nur, weil es in § 44 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches steht, dass nicht nur heterosexuelle Pärchen, sondern auch Paare des gleichen Geschlechts heiraten können (vgl. Familienrecht Redaktion 2022), muss es nicht automatisch von der Gesellschaft akzeptiert sein. Fragen wie *„Heiraten? Geht das bei euch überhaupt?“* oder *„Ah, cool. Wusste nicht, dass es die Homo-Ehe auch gibt.“* sind nach wie vor –auch heute, 3 Jahre nach unserer Eheschließung– Programm.

Vor allem bei den Vorbereitungen zur Hochzeit stand Diskriminierung auf der Tagesordnung. Manche Aussagen der Cis-Mann-Wirte oder Eventmanager*innen waren schlichtweg schockierend und gaben mir einen realistischen Eindruck davon, wie unterrepräsentiert wir (In diesem Fall bezieht sich das wir auf zwei weiblich gelesene Personen) in der Gesellschaft doch sind und nicht ernst genommen werden.

Hier liegt die Motivation für meine künstlerische Arbeit. Denn nur durch das Sichtbarmachen von Diskriminierung können angelernte Verhaltensmuster aufgebrochen und neu betrachtet werden.

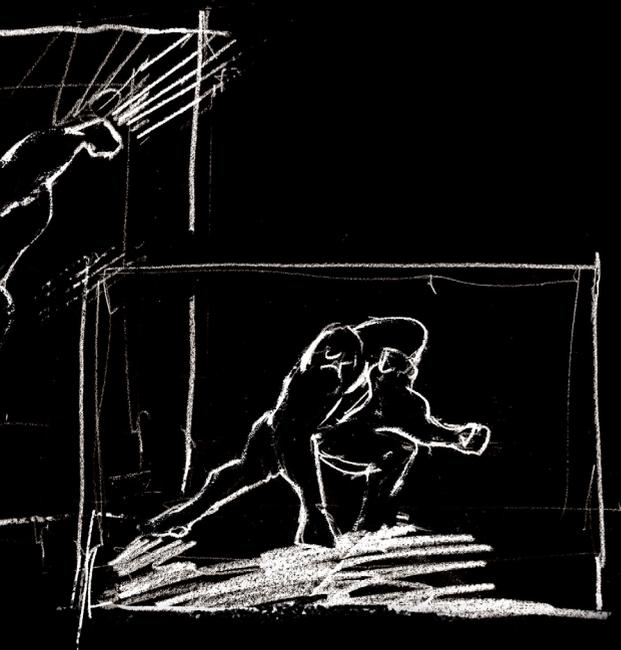
[*] Aussage einer Verkäuferin beim Brautausstatter Hänsel und Gretel (2021). Aufgrund von Klischees entsteht ein gewisser Anspruch auf Rollenbilder und die daraus resultierende Verhaltensweise.

VAGINAMAN IST GROSS, BREIT
SCHULTRIG, HAT DEFINIERTE
ARME UND BEINE UND IST PISSED.
JEMAND HAT DEN GENDERSTERN,
EINE BLUME, DIE AUF DER ERDE
WÄCHST, GESTOHLN.



WER IST DIESER SUPERSCHURKE?
UND
WAS IST MIT DEM GENDERSTERN
GESCHEHEN?

WÄHREND WIR UNS DIESE FRAGEN
STELLEN RAST DIE ERDE AUF EINE
ZWEIPOLIGE NORMATIVE ZU UND
BEFINDET SICH IN ABSOLUTER
NOTLAGE!



KANN VAGINAMAN DIE WELT RETTEN?

2 | VAGINAMAN und Popkultur

Basierend auf der theoretischen Auseinandersetzung und Reflexion über das Thema Gender, Sprache und gesellschaftliche Konstrukte ist eine bildhafte Ebene in Form von Einzelbildern unterschiedlicher Sequenzen entstanden, die Aktionen von VAGINAMAN zeigen. VAGINAMAN bedient sich popkultureller Themen wie Popfeminismus, Meta-, Sach- und der Rollenklischees von SuperheldInnencomics.

Popkultur ist durch Fernsehen, Bücher und Comics vielen Menschen leichter zugänglich und vertrauter. Sie ist eine Sammlung von Gedanken, Ideen, Einstellungen, Perspektiven und Bildern, die von der Mainstream-Bevölkerung bevorzugt wird, was eine Art gemeinsamer Nenner ist. (vgl. Popkultur, 2018) Heute gilt alles, was Aufsehen erregt als Popkultur. Dazu zählen auch Mode, Sport, Politik und Technologie. Der Begriff wird dadurch definiert, dass Popkultur eine Sammlung an Medien ist, die sich für die Mainstream-Bevölkerung eignet (vgl. Popkultur, 2018).

Die weitreichende Akzeptanz des Comic-Mediums hat einen bedeutenden Einfluss auf den Mainstream. VAGINAMAN bedient sich an der gesellschaftlichen Relevanz von Comics, die oft Ängste und Werte der Gesellschaft widerspiegeln.

Die internalisierte Genderidentität und der äußerliche Ausdruck stehen in Wechselwirkung und kommunizieren miteinander. Durch die Kombination aus idealisierten Körperbildern und Eigenschaften, wird die Vulva als sexuelles Attribut in Verbindung mit hypermuskulösen Armen und Beinen gezeigt. Ausgestattet mit Mut, einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit repräsentiert VAGINAMAN alle, die auf subversive Weise patriarchale Strukturen infrage stellen. Unter Einbeziehung von Judith Butlers Überlegungen zu "Gender Trouble" kann VAGINAMAN auf umgekehrter Weise mit dem Ausdruck von Geschlecht spielen, wobei das Hauptaugenmerk auf der Kritik von idealisierten Darstellungen liegt.

Es handelt sich um eine*n Superheld*in, deren äußere Erscheinung weder eindeutig als Mann noch als Frau zugeordnet werden kann. Die Bezeichnung VAGINAMAN vervollständigt das Gesamtbild, das auf jeder Ebene agiert und Unruhe stiftet.

Popfeminismus

Im Zuge der dritten Welle des Feminismus wird der Begriff Popfeminismus diskutiert. Der popfeministische Blick möchte kulturelle Erzeugnisse und Alltagspraktiken, die vor allem im Zuge der gesellschaftlichen Modernisierung als Massenkultur Verbreitung gefunden haben, kritisch diskutieren. Das kulturelle Schaffen von Frauen aus der Musik, Film oder Literatur wird in feministischen Kontext übertragen und aus der Unsichtbarkeit gehoben. Dadurch werden in einer patriarchalen und kapitalistischen Gesellschaft klassische (Geschlechter-) Stereotype dekonstruiert, überzeichnet und entkräftet. Durch (Pop)kulturelle Rollenbilder wird ein alternatives Bild zu bestehenden Strukturen geschaffen. (vgl. Bütow & Heying, 2023)

Comics als Kommunikationsmittel

Comics sind fester Bestandteil der Popkultur. Seit dem Aufkommen neuer Drucktechniken im 20. Jahrhundert, ist das Medium für die Massen zugänglicher. Auch abseits des Massenphänomens der SuperheldInnen ist der Comic eine vielfältige Kunstform und Medium zugleich. (Vgl. hierzu Abel & Klein (2016, p. 3 ff.))

Panel, Sequenz und Gutter sind Begriffe der Comicforschung, die im folgenden kurz erklärt werden, da sie für die Beschreibung der Arbeit VAINAMAN relevant sind.

Das grundlegende Strukturelement eines Comics ist das *Panel* (das Einzelbild). Jeder Comic besteht aus mehreren Panels. Eine Abfolge von mehreren Panels nennt man *Sequenz*, die eine Erzähleinheit bilden. Comics werden daher auch als „sequenzielle Kunst“ bezeichnet. Der *Grid* (auch *panel grid*) ist der Raster, der die Größe der Panels festlegt. *Gutter* (dt. Rinnstein) ist der Raum zwischen zwei Panels. Dieser kann klar definiert oder offen sein. (Abel & Klein, 2016, p. 78 ff.)

Es gibt unterschiedliche Genres von Comics, die sich in Comicstrips, Graphic Novels, Webcomics, Funnies, Abenteuer- und Kriminalcomics, fantastische Comics (Science-Fiction, Fantasy, Horror) SuperheldInnencomics, Graphic Memoires, Literatur Comics, Sachcomics und Metacomics zusammenfassen lassen (vgl. Abel & Klein, 2016, p. 143 ff.). Die unterschiedlichen Formate bringen verschieden Darstellungs- und Erzählkonventionen mit sich.

Wichtig für die Auseinandersetzung mit VAGINAMAN sind die Genres Metacomic, Sachcomic und SuperheldInnencomics.

Meta-, Sach- und SuperheldInnencomics

Mit dem Begriff Metacomic gibt es eine Möglichkeit, sich von der klassischen Erzählweise von Comics zu lösen. Klassische SuperheldInnencomics werden von einer Erzählweise geprägt, in der der Inhalt, das *was erzählt wird*, bedeutend ist, im Gegensatz zu den Sach- und Metacomics, in denen das *wie etwas erzählt wird*, zu unterscheiden ist. (vgl. Abel & Klein, 2016, p.304)

Die Genres kann man folgendermaßen definieren: Metacomics sind Comics, die sich des eigenen Status als Comic bewusst sind und diese Hintergründe thematisieren. (Abel & Klein, 2016, p. 304 ff.) Metacomics nehmen auf unterschiedliche Weise Bezug auf sich selbst. Sie sind selbstreferenziell und selbstreflexiv. (vgl. Abel & Klein, 2016, p.304 ff.)

Die zentralen Themen, die einen Sachcomic ausmachen politisch, wissenschaftlich oder geschichtlichen Hintergrunds. (Abel & Klein, 2016, p.294, ff.) Ein Sachcomic muss faktisch dokumentiert und belegt sein. Die akribische Wiedergabe ist wichtig und muss durch Darstellung in Dekor, Objekten oder explizit genannten Referenzen sichtbar gemacht werden (Abel & Klein, 2016, 291, ff.).

Die Definition von SuperheldInnencomics erwies sich als komplexes Themenfeld. Es sinnvoll, das Genre aus historischer Perspektive in Bezug auf Wandel und Kontinuität zu untersuchen (Abel & Klein 2016, 234 ff.) Es gibt keine eindeutigen Definitionsmerkmale man kann aber davon ausgehen, dass "viele Superheldenfiguren [sic.] als Vertreter eines entfesselten Kapitalismus, [die] für einen fundamental ungleichen Status Quo kämpfen, nicht für die gerechte Sache [...]." (vgl. Abel Klein, 2016, p.233)

VAGINAMAN thematisiert die Rollen der SuperheldInnen und nimmt Bezug auf gesellschaftskritische Prozesse und nimmt Bezug auf Handlungen von sich selbst. In den Einzelbildern der Sequenzen werden Querverweise angeführt, die die dargestellten Szenen mit dem theoretischen Teil verknüpfen.

Zusammenfassend ist die Herangehensweise in der Darstellung selbstreferenziell und selbstreflexiv, VAGINAMAN dekonstruiert somit Strukturen. (vgl. hierzu Abel & Klein, 2016, p. 304 ff.) Die Darstellung von VAGINAMAN ist maßgeblich vom äußeren Erscheinungsbild der SuperheldInnen des *Golden Age* (Ab 1938, der Erfindung von Superman nach Abel & Klein, 2016, p.234) geprägt und bedient sich der Rollenklischees und der Darstellung von Dichotomie.

VAGINAMAN funktioniert Genre übergreifend und kann daher als Mischung aus Meta-, Sach- und SuperheldInnencomic bezeichnet werden.

Comic Referenzen im Vergleich

In McClouds (2001, p. 18ff) Arbeit *Comics richtig lesen*, wird die Geschichte des Comics mit der Kunst- und Kulturgeschichte in Bezug gesetzt. Außerdem nutzt McCloud das Ausdrucksmittel Comic auf Selbstreflexive Weise und dekonstruiert so die Bildsprache sowie Comicsprache auf einer Metaebene. Somit zählt McCloud zu den Vertreter*innen der Metacomics. (vgl. Abel & Klein, 2016, p. 311 ff.)

Strömquist ist Autorin von Sachcomics, in denen sich die Schwedin auf feministische Themen, Sexualität, Beziehungskonstruktionen und Sexismus zeichnerisch auseinandersetzt. In Bezug auf VAGINAMAN werden die Arbeiten *Der Ursprung der Welt* und *I'm every woman* herangezogen.

Liv Strömquist arbeitet gesellschaftskritisch und schreckt nicht davor zurück sich selbst zu reflektieren. In *I'm every woman* (2019) behandelt sie den Mythos vom männlichen Genie, indem sie Geschichte aus weiblicher Perspektive schildert. Die Sammlung von kürzeren Geschichten reiht sich in ihren Patriarchat-kritischen Veröffentlichungen ein. Ihr Titel *Der Ursprung der Welt* (2017) liefert eine Kulturgeschichte der Vulva - von der Bibel bis Freud, vom unbeholfenen Biologieunterricht bis hin zu aktueller Tamponwerbung.

Strömquist nutzt zur Vermittlung der Themen eine Protagonistin, die durch ihre Arbeiten führt. (vgl. Strömquist, 2017, p. 5, ff.) Strömquist erzählt klar aus einer weiblichen Perspektive und nutzt humorvolle und satirische Elemente.

Eine ähnliche Herangehensweise findet sich auch in VAGINAMAN wieder: Die Zeichnungen werden den Themen wie Gender, Sprache und den klassischen Rollenbildern zugeordnet. Die Einzelbilder in der Videoarbeit sowie in den Videostills werden über Querverweise ergänzt, um auf den theoretischen Teil der Arbeit zurückzuverweisen.

In *Der Ursprung der Welt* finden sich auch Selbstreflexionen der Autorin/Erzählerin wieder. Im Kapitel *Blood Mountain* hat die Autorin/Erzählerin am Ende des Panels die Erkenntnis, dass ihre Verhaltensweise abhängig vom binären Geschlechtssystem ist. Diese Selbstreflexion findet sich auch in VAGINAMAN wieder.

Superheldinnen und Superhelden Körper

Eine wesentliche Gestaltungsgrundlage von VAGINAMAN war die Aneignung von Rollenklischees anhand der Darstellung von Superhelden und Superheldinnen.

Der kantige Männerkörper des prototypischen Superhelden ist extrem

trainiert und perfekt symmetrisch, hat pralle Bauch- und Brustmuskeln und durch das hautenge Kostüm ist jede Ader und jeder Muskelstreifen sichtbar. Die Stärke und die Macht, die ein Superheld besitzt, wird durch das überzeichnete Körperideal symbolisiert. Die Darstellung ist *hypermaskulin*. (vgl. Brown, 2023, p. 60 ff.)

"By far, the most common artistic style used in superhero comic books is a form of figural "Idealism." This dominant style leverages the body of the superhero and the superheroine as the focal point for the comic book, the story, and the overall fantasy of incredible powers." (Brown, 2023, p. 61)

Superheldinnen sind ähnlich kraftvoll, jedoch spiegelt sich das nicht primär in der Anzahl der Muskeln wider. Das Idealbild basiert vielmehr auf Schönheit und Sexualität. Sie gelten als schwächer und weniger belastbar als ihre männlichen Pendanten. Dieser Unterschied repräsentiert die kulturellen Differenzen zwischen Männern und Frauen. (vgl. Brown, 2023, p. 61 ff.)

"Women depicted in the style of Idealism have flowing hair, long eyelashes, and pouty lips. Their legs are long and toned (but not heavily muscled), tummies are flat, and breasts are disproportionately large and firm." (Brown, 2023, p. 63)

Die Körperbilder von Superheldinnen und Superhelden sind unglaublich perfekt dargestellt.

Die Darstellung der Figuren ist Teil einer Fantasie, in die man vor der Wirklichkeit flüchten kann. Diese Fantasie ist der Kern des Superheldengenres und in dieser Form stellen sie kulturelle Anforderungen an Geschlechtsidentität, Körperlichkeit und Moral dar.

Der männliche Held, mit perfekten Muskeln und Superkräften der Gegenspieler besiegt, die schwachen Bewohner*innen beschützt und die Herzen der Frauen gewinnt, entspricht dem Symbol der hegemonialen Männlichkeit. (Brown, 2023, p. 66)

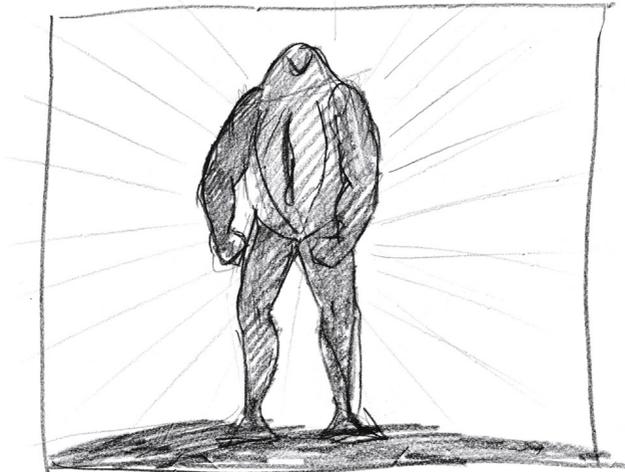
"For superheroines the "uniform body type" at the center of Idealism is more hypersexual, and thus evokes a cultural fantasy of interchangeable femininity that is critically different from the masculine machine-like principle. The identically sexy women are suggestive of the misogynistic dream of an endless line of women available for a male gaze. (Brown, 2023, pp. 75-76)

Moderne Superheldinnen und Superhelden sind nach wie vor ein Beispiel für geschlechtsspezifische Ideale. Der perfekte männliche Körper und der perfekte weibliche Körper sind unzertrennlich miteinander verbunden und gelten als Gegenstücke in der Gesellschaft.

Eine weitere Theorie dazu findet sich bei Strömquist (2017, p. 36 ff.), in der sie beschreibt, dass Jean-Paul Sartre das Sexualorgan der Frau als Loch beschreibt. Laut Sartre sehnt sich die Frau danach, dass dieses von einem Penis gestopft wird. Die vorherrschende Annahme, dass der Mann ein Mensch mit Penis und die Frau ein Mensch ohne Penis ist, sagt aus, dass der Mann als Norm betrachtet wird und die Frau eine Abweichung davon ist. Diese Dichotomie lässt sich in dargestellter Form bei Superheldinnen und Superhelden oder in der Verkörperung der Gegenspielerinnen und Gegenspieler finden. (Brown, 2023, p. 66)

Die Superheld*innen Figur VAGINAMAN bedient sich kritisch an diesen Klischeebildern, am Aussehen und den Körperhaltungen. Dabei findet man VAGINAMAN in stehenden, fliegenden oder knienden Haltungen wieder, die durch binäre Geschlechterzuschreibungen einem *typisch*

Mann oder typisch Frau zugeordnet werden können. Auf der optischen Ebene findet bei VAGINAMAN durch das Zusammenführen von hypermaskulinen Extremitäten und der überproportionalen Vulva eine Art Collage der Rollenbilder statt.



3 VAGINAMAN die künstlerische Arbeit

Die Figur VAGINAMAN

VAGINAMAN ist der titelgebende Charakter, der in einer nicht binären Welt lebt. Die Panels zeigen VAGINAMAN in gesellschaftskritischen Handlungen wie zum Beispiel beim Rasieren der Beine, kniend bei der Gartenpflege oder beim Zerquetschen der Brust. VAGINAMAN übernimmt die Rolle des*r Narrator*in und spricht über die Themen Gender, Sprache und Rollenklischees.

Die Figur VAGINAMAN spielt optisch auf umgekehrter Weise mit dem Ausdruck von Geschlecht, wobei das Hauptaugenmerk auf der Kritik von idealisierten Darstellungen liegt. Das biologisch weibliche Geschlecht, dargestellt durch die überdimensional große Vulva, rückt dabei in den Vordergrund und drängt sich in den öffentlichen Bereich (zum Vergleich siehe Kap.1: *Rollenbilder* p.18). Die Arme sowie die Beine von VAGINAMAN sind hypermaskulin und bedienen sich des Bilds eine/r SuperheldIn. Die überdimensionalen Muskeln verbildlichen die Kraft und Stärke, die der Figur etwas Übernatürliches verleiht. Vgl. Kap. 2: *SuperheldInnen Körper* p.28)

Die Panels sind in schwarz-weiß gehalten, der Zeichenstil ist skizzenhaft. Einerseits bricht sich dadurch die optische Erwartung von kommerziell geprägten SuperheldInnencomics auf, und andererseits spielt der unfertige Charakter der Zeichnungen auf das rohe Konstrukt Gender an.

Inhaltliche Aspekte

VAGINAMAN ist es möglich zu fliegen, indem VAGINAMAN die Arme leicht hebt und sich vom Boden abstößt. Durch die Luftzirkulation in den äußeren Vulvalippen kann VAGINAMAN durch das Universum gleiten. Das Universum, indem sich VAGINAMAN bewegt, ist nicht-binär. Die Darstellungen von Anus, Brust und aufgeschnittenen Zitrusfrüchten folgen nicht dem Ziel, einem bestimmten *Gender* oder *Sex* zugeschrieben zu werden.

VAGINAMAN hat weder Pronomen noch kann eine bestimmte Bezeichnung als Individuum gegeben werden, weshalb VAGINAMAN immer VAGINAMAN genannt wird.

In VAGINAMAN tauchen immer wieder Fische, genauer Sardinen oder Regenbogenforellen auf. Nachfolgend werden ein paar ausgewählte Texte der Panels erklärt.

Der Text im Panel 2 - *Sometimes I feel like a sardine* ist eine Analogie über die Verunsicherung über das eigene Gender und dessen infrage stellen.

SOMETIMES I FEEL

SOMETIMES I FEEL

LIKE A SARDINE.

LIKE A FISH.

SOMETIMES I SWIM AGAINST THE CURRENT.

SHOULDN`T THAT MAKE ME A RAINBOW TROUT?

Im Panel 8 - *Frzzz* ist VAGINAMAN mit einem Bein auf einem Stuhl zu sehen, um sich die Beine zu rasieren. VAGINAMAN sagt: „*I don` t wanna look like a cis-man!*“ und performt hier durch *Gender Trouble* (wie sollte sich VAGINAMAN nun verhalten? Nach *typisch Mann* oder *typisch Frau*?) ein skurriles Bild. Aufgelöst wird dieses Panel durch eine Regenbogenforelle am Ende, die sagt: „*I need smooth armpits.*“ Die Erkenntnis der Forelle, dass sie glatte, saubere Achseln braucht, ist eine satirische Anspielung auf das Schönheitsideal von glatt rasierten Körperregionen unabhängig von *Gender*.

Einige Sequenzen von VAGINAMAN nehmen ganz bewusst eine weibliche Perspektive ein, was verdeutlicht, wie normgesteuert man ist, wenn man als weiblich gelesene Person sozialisiert wurde. Ein Aufbrechen der daraus resultierenden Verhaltensmuster ist herausfordernd, selbst wenn bereits eine intensive Auseinandersetzung mit dem *Gender* stattgefunden hat.

Panels wie 11 - *The Gonads*, 13 - *I am strong. And I can fly.*, 15 - *OB-does* sowie das Panel 18 - *Lettuce is a good salad.* erforderten eine Überarbeitung. Es bestätigte zudem die Erkenntnis von Beauvoir, Butler und Barker&Scheele (vgl. Kapitel 1 - *Wie schmeckt Gendersalat?*, p. 13), dass es unmöglich ist, sich von bestehenden Machtverhältnissen loszulösen. Deshalb wurden diese Panels zeichnerisch korrigiert.

Hochformat und Social-Media-Content

Die vier Monitore, über die die Panels laufen, sind im Hochformat ausgerichtet. Standardmäßig wird in der Fotografie und Videobearbeitung immer im Querformat gearbeitet, das hat den einfachen Grund, dass professionelle Kameras für das Filmen oder Fotografieren im Querformat konzipiert sind. Darüber hinaus kommt Querformat in alltäglichen Anwendungen vor (zum Beispiel: YouTube, Fernsehen oder auf der Kinoleinwand). Menschen sind das Querformat als *Standardformat* gewöhnt. (vgl. Wieczorek 2021)

Warum also Hochformat? Das Hochformat bricht die Darstellung der Panels auf, die teils vertikal, teils horizontal angelegt sind, da immer nur ein Ausschnitt von den Zeichnungen zu sehen ist. VAGINAMAN bricht damit auch die Vorstellung eines klassischen SuperheldInnencomics auf, die normalerweise strengen Panelanordnungen und Rastern unterliegen. Hochformat wird auf Englisch auch als *Portrait Orientation* bezeichnet und ermöglicht es näher an ein abzubildendes Motiv heranzukommen. Somit wird der Ausschnitt zum*r Betrachter*in intimer. (vgl. Pibert, 2021, p.217)

Der Aspekt des Swipens & Scrollens

Werbung und Social Media nutzen seit Jahren verstärkt Foto- und Videodarstellungen im Hochformat. „Die junge Zielgruppe dreht ihr Handy kaum noch in den Landscape-Modus, die Screenlock-Rate nimmt immer mehr zu. Hochformat greift genau hier ein [...].(Pibert, 2021,p.217) Unsere Handys sind allesamt im Hochformat ausgelegt und durch Social Media Apps konsumieren wir immer mehr fotografischen und

videografischen Content. (vgl. Wiczorek, 2021)

Die Genderdebatte in diesem Format, ob auf politisch oder gesellschaftlicher Ebene, findet zum größten Teil im Internet und auf Social Media statt. Auf den Social-Media-Kanälen *wischt* man sich durch einen Großteil der Informationen.

Die Installation greift den Aspekt des dauerhaften durchscrollens und durchswipens auf. Die Panels werden durch die ständige Bewegung in Bezug zueinander gesetzt und kommunizieren miteinander.

Massenmediale Mittel

Die Panels sind auf vier Monitoren zu sehen. Jeder Monitor spielt die insgesamt 30 Panels in einer zufälligen Reihenfolge ab. An die Monitore sind Raspberry Pi's angeschlossen, auf denen die Video Files durch eine random Loop Programmierung abgespielt werden.

Die Monitore sind Kante an Kante aufgereit und verorten sich dadurch im Raum. Die verwendeten Bildschirme stellen eine Verbindung zu massenmedialen Kommunikationsmitteln dar. Monitore, als Ausgabegerät für visuelle Informationen, sind Teil unserer Konsums- und Arbeitswelt und werden auch als mobile Endgeräte bezeichnet. Diese werden insbesondere durch die Drehung ins Hochformat aus ihrer *natürlichen* Funktion gehoben.

Aufbau der Installation

Auf den Monitoren wird permanent durch die Panels *gescrolled* oder *geswiped*. Es ist eine Art Choreografie zu sehen, die von dem *Wischfinger* als Narrator*in dominiert wird. Die Leserichtung der Panels wird aufgebrochen, indem die Panels unaufhaltsam in unterschiedliche Richtungen geschoben werden. Durch die Aktion der Hand bekommen die Videos einen collageartigen Charakter, in der das Panel zunächst in eine Realität gehoben und gleichzeitig durch das Abspielen am Monitor wieder zurück in die digitale Welt gedrückt wird. Die Videos werden von einer Soundinstallation (komponiert von Nadja Schütz) begleitet, die das VAGINAMAN Intro spielt. Das 30-sekündige *Intro* wird ebenfalls in zufälliger Wiedergabe mit unterschiedlich langen Pausen abgespielt.

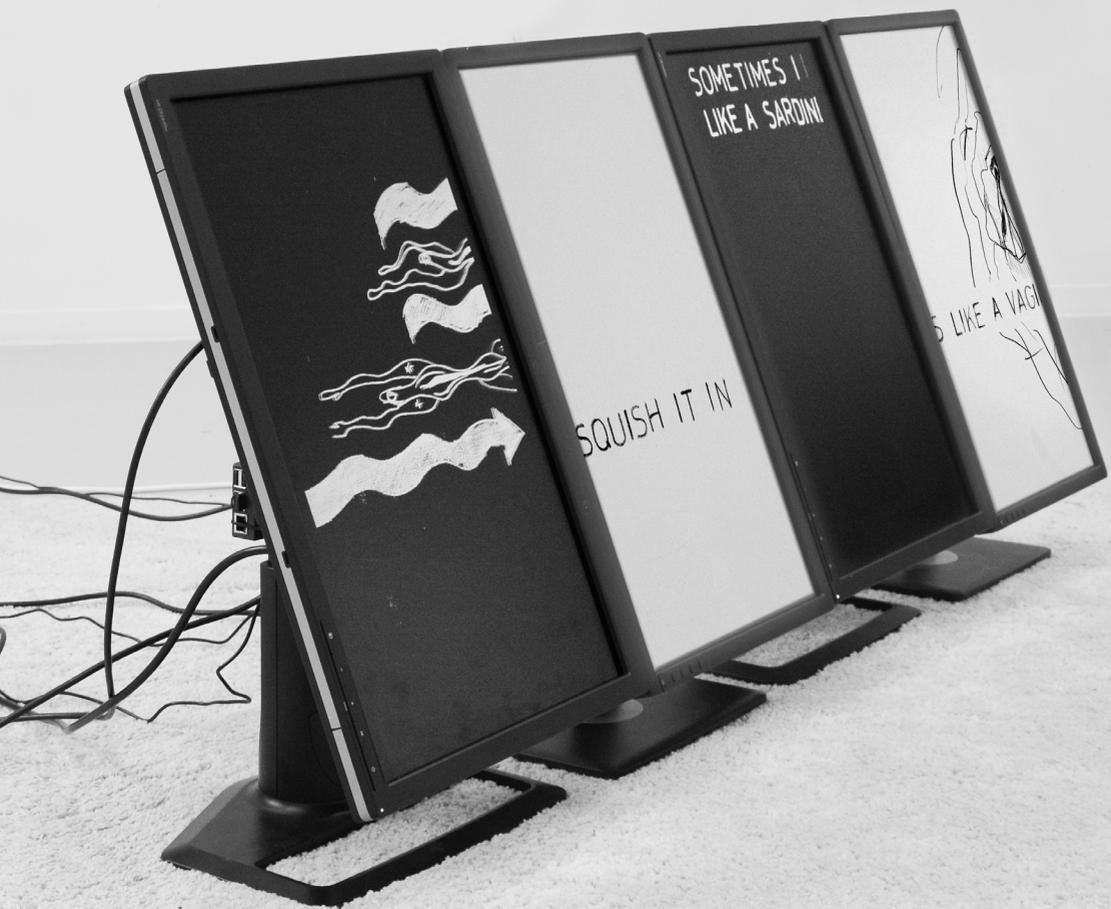












SOMETIMES I
LIKE A SARDINI

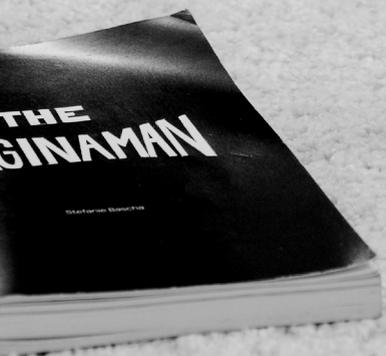
SQUISH IT IN

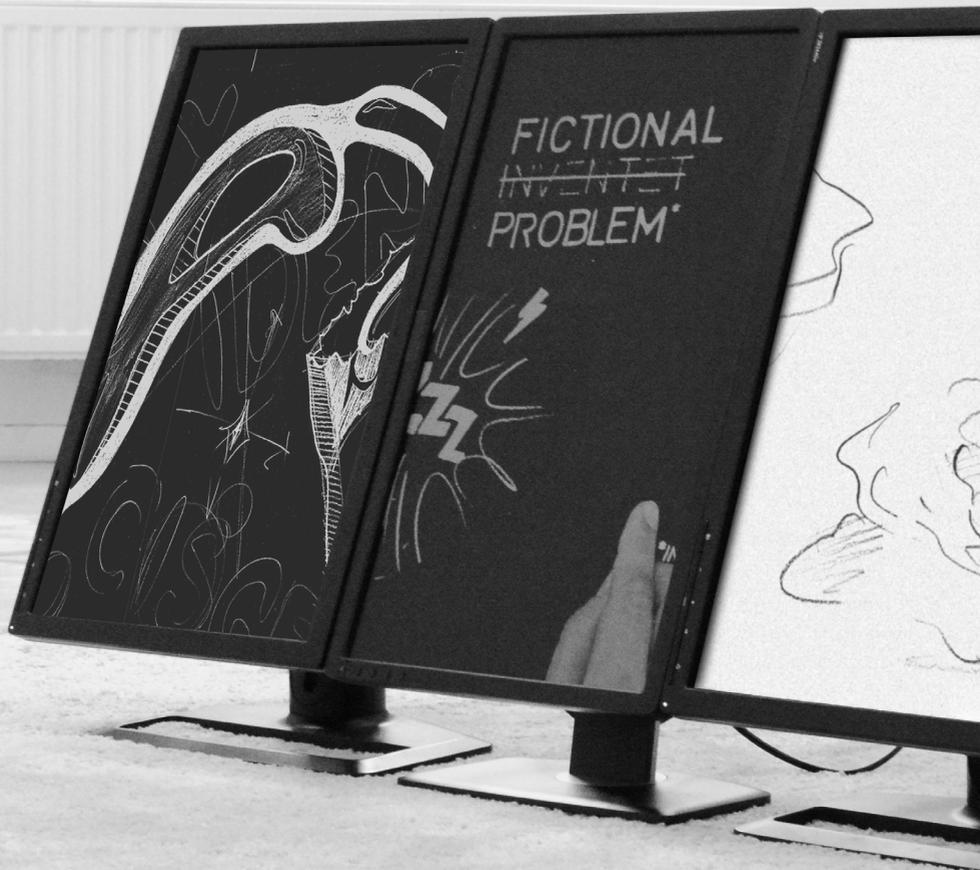
5 LIKE A VAGU











FICTIONAL
INVENTED
PROBLEM*

RENT.



4

VAGINAMAN und Gender Trouble

VAGINAMAN dekonstruiert und bricht Kategorien und Stereotype auf – daher stellt der Queerfeminismus einen wichtigen Aspekt der Arbeit dar. Zum einen bricht VAGINAMAN durch sein Aussehen die Kategorie *Gender* auf, zum anderen werden durch seine*ihre Handlungen gesellschaftsrelevante Themen diskutiert. Durch unterschiedliche Rythmik und Laufrichtungen werden Seh und Lesegewohnheiten hinterfragt und dadurch entsteht eine Brücke zum inhaltlichen Thema.

Queerfeminismus

Der Queerfeminismus verbindet Prinzipien aus der Queer Theory mit feministischen Ansätzen und geht davon aus, dass das soziale und körperliche Geschlecht in der Welt nicht existieren, sondern ihnen Bedeutungen zugeschrieben werden. (vgl. Chlebos, et al., 2018, p. 2)

Queerfeminismus bildet einen Spagat zwischen Differenzen, die im Feminismus auftauchen und bedient sich einer vielfältigen Autor*innen-schaft des gesamten queeren Spektrums. Das Ziel ist, gegen sämtliche Diskriminierungen vorzugehen und die Selbstbestimmung aller zu stärken. Der Queerfeminismus nimmt eine entschiedene Haltung gegenüber der Vorstellung ein, dass Heterosexualität die einzige und überlegene Form der Sexualität sei, während andere Formen bestenfalls als Abweichungen betrachtet werden. Dieses Denken wird als heterosexistisch gebrandmarkt, und der Queerfeminismus setzt sich dafür ein, Liebe und Begehren durch eine Vielzahl unterschiedlicher Sexualitäten neu zu definieren. (vgl. Chlebos, et al., 2018, p. 6)

Ein wichtiger Bereich des Queerfeminismus bildet die Kritik an der Kategorie *Frau*. Es geht um die Destabilisierung von festen Kategorien und die Anerkennung unterschiedlicher Identitäten und Lebensweisen abseits des binären Geschlechtersystems.

„Während ‚der Frau‘ in binärer Logik ‚der Mann‘ gegenübersteht, wird auch diese dichotome Kategorisierung aufgebrochen, indem zum einen die beiden Geschlechter als soziale Konstruktionen beschrieben werden, aus denen heraus mit diskriminierenden Zuschreibungen operiert wird, und zum anderen von einer weitaus größeren Vielfalt von Geschlechtern ausgegangen wird.“ (Chlebos, et al., 2018, p. 4)

Der Aspekt, dass mehr als zwei Geschlechter existieren, ist nicht außer Acht zu lassen. Der Queerfeminismus versucht, dieser Vielgeschlechtlichkeit Raum zu geben und ebenso VAGINAMAN – VAGINAMAN ist Queerfeminist*in.

Queer trifft Pop

Für junge Leser*innen und Zuschauer*innen ist es wichtig, feministische Inhalte näher gebracht zu bekommen und möglichst unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Identitäten und Lebensweisen in Büchern, Serien, Filmen etc. vertreten zu sehen. Diese Medien haben die Macht, bestehende Geschlechterstereotype auszuhebeln und dadurch nicht-binäre Charaktere oder Charaktere außerhalb der cis-binären Norm zu erschaffen. (vgl. Meyer Lydia, 2023, p. 100)

Durch Repräsentation in Büchern, Serien, oder anderen Medien, die der Mainstream konsumiert, wird die Existenz von queeren Personen in der Mehrheitsgesellschaft normalisiert. Somit müssen sich queere Menschen weniger rechtfertigen und es entsteht ein sichereres Feld. (vgl. Chlebos, et al., 2018, p. 14) Die Verbindung von Queerfeminismus und Popkultur wird als Möglichkeit zur Normalisierung queerer Identitäten betrachtet.

The future is non-binary

VAGINAMAN kann nicht nur abstrakte Gendertheorien verkörpern, sondern sie auch in greifbare Dimensionen überführen. Insbesondere die Auseinandersetzung mit Queerfeminismus und dessen Dekonstruktion binärer Geschlechterordnungen spiegelt sich in den Zeichnungen wider. Gleichzeitig werden politische Diskussionen über sogenannte Genderregeln und -praktiken kritisch beleuchtet, wobei die Unsicherheiten und Herausforderungen, die mit dem Aufbrechen etablierter Regeln einhergehen, betont werden.

Das gesellschaftliche binäre Konstrukt von *Gender* beginnt zu bröckeln. Der Bedarf an einer Vielfältigkeit ist da und wird immer öfters gefordert. Dort wo ein *doing gender* praktiziert wird, kann auch ein *undo, redo* oder *remake* von *Gender* stattfinden.

"Undoing Gender: Expanding the gender possibilities within the system, redoing gender: Challenging the existing gender system, remaking gender: establishing new norms about how gender works."
(Barker Scheele, 2019, p.45)

Gender kann nicht von Machtstrukturen und unserer Position darin getrennt werden. Die Art und Weise, wie *Gender* wirkt – und wie wir es erleben – ist untrennbar verbunden mit "race, class, sexuality, disability, nationality, ethnicity, age, generation, geographical location, faith, and more. (Barker und Scheele, 2019, p.5)

Ein gezieltes Aufbrechen von heteronormativen Denkmustern, muss durch das Anpassen von Sprache erreicht werden. Denn die Zweigeschlechtlichkeit hat keinen Platz in der Queeren Linguistik.



5

Linguistic Perspectives on Gender

Sprache ist immer im Wandel. Das vorliegende Kapitel hebt die Bedeutung von Neologismen und neutralen Formulierungen hervor, um Geschlechtsidentitäten angemessen zu benennen. Dies wird als notwendiger Schritt betrachtet, um bestehende Denkmuster zu verändern.

Sprache

„Das Unwort „Homo-Ehe“ geistert in letzter Zeit derart häufig unwidersprochen durch alle medialen Kanäle, dass mir die Ohren wehtun.“ (Pusch, 2016, p. 11)

Die Linguistin Luise Pusch beschäftigt sich länger als ich schon seit den Nullerjahren mit dem (Un)Wort herum. Ihre vorgeschlagene, satirische Alternative klang damals knackig: Ho-Ehe = Höhe. „Wir schließen heute den heiligen Bund der Höhe.“ (Pusch, 2016, p. 12)

Ob Homo-Ehe oder Verpartnerung - es sind Begriffe, die eines gemeinsam haben: Ausgrenzung und Diskriminierung. Zuerst erfolgt eine rechtliche Ausgrenzung durch die „Verpartnerung“, doch weil die Ehe nun in vielen Ländern auch gleichgeschlechtlichen Paaren offensteht, versucht die Gesellschaft hier nochmals eine sprachliche Abgrenzung der Ehe vorzunehmen durch den Ausdruck „Homo-Ehe“.

„Sprache hat großen Einfluss auf unser Denken und somit auf unser Handeln. Die Grundlage für faires, gerechtes Handeln ist also faires, gerechtes Sprechen und Schreiben.“ (RosaLila PanterInnen, 2022, p. 4)

Die deutsche Sprache zeichnet sich durch Abgrenzungen aus und sprachliche Diskriminierung ist keine Problematik, die erst seit den diskutierten Genderverboten 2024 auf Landes- und Bundesebene thematisiert wird.

„Die sprachliche Diskriminierung der Frau, auch sprachlicher Sexismus genannt, ist die einzige sprachliche Diskriminierung, die sich tief in der Grammatik eingenistet hat - und deshalb ist sie am schwierigsten zu bekämpfen.“ (Pusch, 2016, p. 41)

Der Gebrauch vom generischen Maskulinum führt zu einem geringeren gedanklichen Einbezug von Frauen. (Aus einer Studie von 2001 aus der psychologischen Rundschau (vgl. Stahlberg & Sczesny, 2001). Zusätzlich ist hier das ZIB 2 Interview vom 23.01.2024 „Diskussion über die neue Genderdebatte“ min. 07:41-23:41 zu erwähnen, wo genau dieses Thema diskutiert wird.) Damit ist gemeint: schreibe ich die männliche, habe ich einen Mann vor Augen. Die deutsche Grammatik greift überwiegend auf die männliche Schreibweise zurück, *Zugunsten der Lesbarkeit* heißt es in den *Gender*-Hinweisen der Paper und Abschlussarbeiten. (Man könnte auch nur die weibliche Form verwenden, da diese ebenso wenig Einfluss auf die Lesbarkeit eines Textes hat.)

Pusch beruft sich darauf, dass es wichtig ist, die Frau in der Grammatik nicht unsichtbar zu machen, da die feministischen Errungenschaften dann umsonst gewesen wären. Doch meiner Meinung nach ist inklusive Sprache für die Repräsentation von allen Geschlechtern notwendig. Nicht-binäre Personen existieren bis heute in der deutschen Sprache nicht. Sie müssen sich immer rechtfertigen, erklären oder andere verbessern. Es passiert oft, dass man sich zurückzieht, sich Situationen anpasst oder einfach schweigt, wenn jemand misgendert.

E-Mails und Briefe können schwierig gendergerecht verfasst werden. Sobald man eine E-Mail öffnet, sieht man die Anrede: „Sehr geehrte Frau...“, „Sehr geehrte Damen und Herren...“. Diese Höflichkeitsfloskeln zwingen uns automatisch in das binäre System. Die Sprache verlangt immer wieder, sich für entweder/oder zu entscheiden und uns zur Zweigeschlechternorm zu verhalten. (vgl. Meyer Lydia, 2023, p. 142)

Neologismen sowie neutrale Formulierungen sind neue Entwicklungen der Sprache. Es kann auf Neupronomen wie xier (sie+er+x), dien (die+den) oder they/them (aus dem Englischen) zurückgegriffen werden, um Geschlechtsidentitäten zu benennen. Um bestehende Denkmuster zu verändern, muss die Sprache angepasst werden. (vgl. Meyer, 2023, p. 219)

Die linguistischen Aspekte, die hier aufgezählt werden, sind weitere relevante Themenbereiche, mit denen sich VAGINAMAN auseinandersetzt. Sprache ist das relevanteste Mittel zur Verständigung, denn Sprache definiert und separiert. VAGINAMAN versucht, dieses mit einfachen Methoden aufzuzeigen.

Zwischen Gendergap und Genderstern

Aus der trans und genderqueeren Community kam der Vorschlag, zwischen Wortstamm und der Feminin-Endung einen Unterstrich oder ein Stern einzubauen.

Beim Genderstern oder dem Gendergap wird eine kurze Pause *mitgesprochen* – der Glottisschlag. Er wird auch *Knacklaut* genannt, obwohl kein Knacken zu hören ist. Für diese Sprechpause werden die Stimmritzen im Kehlkopf für den Bruchteil einer Sekunde geschlossen. (vgl. Wegner, J., et.al., 2022, 01:47:07-01:58:45) Pusch ist die Mitbegründerin der „Genderpause“ (engl. Gendergap).

Um sich gendersensibel auszudrücken und alle Geschlechter sowie Geschlechtsidentitäten zu berücksichtigen, kann der Genderstern verwendet werden. Er trägt zu inklusiver Sprache bei und bildet Vielfalt ab. Dazu wird ein Stern * zwischen die männliche und weibliche Form gesetzt. Das gilt sowohl für Substantive als auch für bestimmte und unbestimmte Artikel sowie Pronomen. Der Stern generiert dann eine neutrale Form, abseits des Maskulinums. Deshalb spricht man hier eigentlich nicht vom *Gendern*, sondern vom *Ent-Gendern* der Sprache. Ziel sollte es sein, die binären Strukturen in der Sprache aufzubrechen und Frauen sowie nicht-binäre Personen sprachlich zu inkludieren und nicht unsichtbar zu halten. (vgl. Meyer Lydia, 2023, p. 145)

Politik in Österreich

Für das *Gendern* gibt es in der deutschen Sprache keine einheitliche Norm bzw. kommen häufig Neologismen zum Einsatz, die noch nicht ganzheitlich etabliert sind.

Je nach Bundesland gelten eigene *Genderregeln*, behördlich sogar Einschränkungen. „Das Land Niederösterreich hält sich seit Jahren an das Gendern, nämlich mit Hausverstand.“ (Aus einem Interview mit der amtierenden Landeshauptfrau, geführt von Gebhart, M., (2023, 06:39-06:41)) Dabei wird auch immer an die Bedürfnisse der *normal denkenden breiten Mitte* appelliert, die sich irgendwo zwischen *Genderwahn* und *Genderverbot* positioniert. (vgl. den titelgebenden Gastkommentar von Mikl-Leitner (2023)) Der Rat der deutschen Rechtschreibung wolle ja nicht, dass Schreibformen wie Stern, Doppelpunkt oder Binnen-I ins Regelwerk aufgenommen werden (vgl. Mikl-Leitner, 2023). Doch dessen Begründungen sind klar dargelegt und gehen eher von rechtlichen Zweifeln aus in Bezug auf die Einführung von Genderstern und Co (vgl. Laher, 2023)

„Für den Rat steht außer Zweifel, dass allen Menschen mit geschlechtergerechter Sprache begegnet werden soll.“ (Laher, 2023) Die Umsetzung sieht der Rat als gesellschaftspolitische Aufgabe. Beim *Gendern* stehen die Lesbarkeit dem Ausdruck von Identität gegenüber. Die Gender-Debatte ist ein zutiefst politisches, komplexes Problem. Mit gezielter Anwendung von Sprache können Personengruppen angesprochen und ausgeschlossen werden. (Das kann im Wahlkampf ganz nützlich sein).

„Andersdenkende indirekt als abnormal zu qualifizieren, sie automatisch den politischen Rändern zuzuordnen, ist nicht nur schlechter Stil, sondern leugnet zudem die Tatsache, dass die mit dem Gendern verbundenen Herausforderungen eben nicht durch schlichte pragmatische Regelungen, die in Wahrheit keine sind, gelöst werden können.“ (Laher, 2023)

Das ist das Gegenteil davon, was der Queerfeminismus bewirken will.

Selbst die Landesregierung von Niederösterreich hat parteiinterne Probleme mit der Stellenbezeichnung des/der Landeshauptfrau/mann-Stellvertreter*in und greift auf eine Sprache nach patriarchalem Muster zurück. (vgl. Wintersteller, 2023)

Kleine Fortschritte gibt ein neuer Gesetzesentwurf. Eine neue Reform, die vor allem Start-ups betrifft, wurde 2023 erstmals in rein weiblicher Form im generischen Femininum verfasst. „Die Männer seien mitgemeint“. Das soll in diesem Fall vor allem zur Sichtbarkeit von Frauen als Gründerinnen und Unternehmerinnen beitragen. (vgl. Schlager, 2023)

Wie mit *Gendern* umgegangen wird, stößt in der Politik auf Ablehnung. Regelmäßig wird über ein Genderverbot berichtet, genauer meint man

damit eine Genderbeschränkung an Behörden und Unis. Bayern war dafür das Vorbild. („Für Bayern kann ich sagen: Mit uns wird es kein verpflichtendes *Gendern* geben. Im Gegenteil: wir werden das *Gendern* in Schule und Verwaltung sogar untersagen“ Ministerpräsident von Bayern mehr dazu im Artikel von Kneffel (2023)).

Der selbstbestimmte Ausdruck der Geschlechtsidentität gilt als Bestandteil der Menschenrechtskonvention. (vgl. Laher, 2023) Es ist gefährlich, Formulierungen wie „normal denkende Mitte“ zu verwenden. Transpersonen etwa, die sich in der Sache engagieren, werden von einem Teil der sogenannten normal Denkenden bis zum heutigen Tag ohnehin als abnormal angesehen, und die Politik verstärkt diese Haltung zusätzlich (vgl. Laher, 2023).

In der Poilitik wird immer betont, anstelle des Sterns, Gaps, Doppelpunkt oder Binnen-Is auf die Doppelform zurückzugreifen (also Mitbürgerinnen und Mitbürger). Dadurch wird das Bild einer binären Gesellschaft gefestigt und diese starren Muster, mit denen wir gerade zu kämpfen haben, weitergesponnen.

queer- queerer- am queersten

Die Queere Linguistik ist als Teil der Sprachwissenschaft im deutschen Sprachraum ein noch wenig bekanntes Feld. Da die Bezeichnung *queer* fälschlicherweise oft als Synonym für homosexuell betrachtet wird, wird meist angenommen, dass die Queere Linguistik sich mit dem Sprechverhalten oder der Sprache von Homosexuellen Menschen auseinandersetzt. (Seppel, F., L., p.57)

„A common misunderstanding is the idea that queer linguistics is so-

„...is in no way equatable with the study of language use by some externally definable group of „queers“, such as the study of gay and lesbian language.“ (Barrett, R., 2002, p. 26)

Die Queere Linguistik hat einen heteronormativkritischen Forschungsansatz. (Zur Entstehungsdebatte kann an dieser Stelle auf Rusty Barrett (2002) im Sammelwerk *Language and Sexuality* verwiesen werden.)

„Die Queere Linguistik integriert Gedankengut aus der Queer Theory, um sprachliche Elemente normativbinärer Geschlechterkonstruktion und sprachliche Manifestationen von Heterosexualität als Norm kritisch zu hinterfragen.“ (vgl. Motschenbacher, 2012, p87ff.)

Somit entsteht ein Anliegen, Prozesse aufzudecken, die die Heterosexualität als Normative begreifen.

Die queer-theoretische Perspektive betont die Wichtigkeit einer kritischen Analyse von Sprache und deren Rolle bei der Konstruktion von Identität und Machtverhältnissen. In diesem Kontext wird Sprache als ein Werkzeug betrachtet, das die Normen und Erwartungen der Gesellschaft widerspiegelt und gleichzeitig aktiv an ihrer Gestaltung teilnimmt. Queere Linguistik untersucht, wie sprachliche Ausdrücke und Konventionen die Konstruktion von Geschlecht und Sexualität beeinflussen und bietet somit einen Beitrag zur kritischen Reflexion über Sprache und soziale Gerechtigkeit.

Queer Studies geben die Möglichkeit, über Strukturen in der Gesellschaft zu diskutieren und bestehende Machtverhältnisse aufzudecken. Das Schubladendenken wird aufgebrochen, indem Sexualität und Geschlecht als Ort der Unterdrückung untersucht wird.

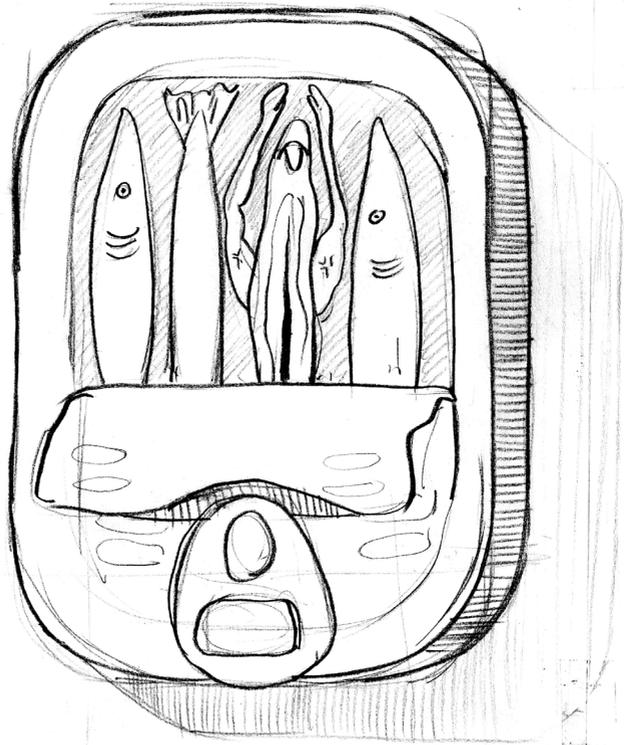
Queer als Adjektiv kommt aus dem Englischen und kann mit „seltsam“, „eigenartig“ oder „komisch“ übersetzt werden.

„Er wurde benutzt, um abwertend insbesondere über Homosexuelle aber auch andere Personen zu sprechen, deren geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung nicht der Norm entspricht“ (vgl. Queer, o.D.)

Seit den 80er Jahren gelang es der queeren Community sich den Begriff wieder anzueignen und positiv zu besetzen. Der Begriff wird seither als *umbrella term* eigenes Label oder sogar als Bezeichnung der gesamten queeren Community verwendet. (Oft als Synonym für LGBTQ, LSBT, LSBTI, siehe Glossar). Das Wort ist sehr offen und bietet vielen Menschen ein Identifikationsangebot (Queer, o.D.)

„Im Englischen war ‚queer‘ lange Zeit ein Schimpfwort, insbesondere gegenüber schwulen Männern. Wie viele andere Begriffe, die ursprünglich abwertend gemeint waren, haben sich queere Menschen das Wort zurückgeholt und es positiv umgedeutet.“ (Aurora, 2024)

Sich als queer zu bezeichnen gibt die Möglichkeit, die Geschlechtsidentität oder den äußerlichen Ausdruck „außerhalb der gesellschaftlichen Norm“ zu positionieren. Der Begriff hat den Vorteil, dass man kein spezifischeres Label nennen muss. Queer wird von Menschen genutzt, denen Geschlechtszuschreibungen nicht wichtig sind, deren *Gender* sich häufig ändert oder sehr vielschichtig und komplex ist, oder/und die generellen Kategorien ablehnen oder ihre Identität nicht nach außen kommunizieren wollen. (Aurora, 2024)



6 | Reflexion

Männlichkeit und Weiblichkeit gelten als strikte Gegenstücke, die durch gesellschaftliche Normen klar definiert sind. Trotz der Erkenntnisse von Theoretiker*innen wie Butler und Beauvoir in den 70er und 80er Jahren, bleibt die Ansicht einer binären Geschlechterordnung bestehen.

Durch die Darstellung von VAGINAMAN wird nicht nur eine breite Masse an Betrachter*innen angesprochen, sondern es gelingt auch, Inhalte auf einfache und humoristische Art und Weise zu vermitteln.

VAGINAMAN bedient sich dazu der kritischen Fragestellungen des Popfeminismus. Dazu sollen Stereotype und Rollenbilder, die sich im Zuge der patriarchalen Machtverhältnisse in der Popkultur verfestigt haben, hinterfragt und aufgebrochen werden.

Das stetige Spiel mit der Dekonstruktion der Geschlechter findet sich in allen Panels wieder. Insgesamt zeigt VAGINAMAN auf, dass Comics als Mittel der Kommunikation eine wichtige Rolle bei der Reflexion und Darstellung komplexer gesellschaftlicher Themen spielen können.

Ziel dieser Masterarbeit ist eine Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Genderdebatte. Dabei war die theoretische Aufarbeitung des Themas ein zentraler Punkt, der für die Entstehung der Figur VAGINAMAN verantwortlich ist. Die Bildsprache der Panels ist eine Mischung aus der persönlichen Auseinandersetzung mit dem eigenen Gender und einer Debatte der globalen Geschehnisse.

Die gesellschaftlich definierten Konstrukte sind stark von der politischen Lage abhängig. Vereinzelt fangen Menschen an, Rollenbilder zu hinterfragen und mehr Selbstbestimmung zu fordern. Das bedeutet, dass Gender ein Muster ist, das aufgebrochen wird und auch aufgebrochen werden muss.

Studien belegen, dass gendergerechte Sprache einen Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Stand hat. So kann die Verwendung des generischen Femininums oder durch die Anwendung des Gendersterns dazu beitragen, in der männlich dominierten Sprache Frauen, Queers, und/oder alle anderen Identitäten sichtbar zu machen.

Im Laufe dieser Arbeit habe ich festgestellt, dass es sehr schwer ist aus den binär definierten Normen auszubrechen. Eine Erkenntnis war, dass die künstlerische Arbeit eine *weibliche* Perspektive aufweist.

Das hat zum einen den Grund, dass ich als weiblich gelesene Person auch weiblich sozialisiert wurde.

Als Person, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zuordnen möchte, war das eine ernüchternde Feststellung. Das Aufbrechen der Gender-Bias ist schwieriger als gedacht, auch aus der Perspektive einer Person, die sich nun schon über einen längeren Zeitraum mit der Thematik befasst.

VAGINAMAN ist dazu da, sich mit den Rollenklischees auseinanderzusetzen, binäre Geschlechterstrukturen aufzubrechen und die queere Vielfalt zu begreifen.

VAGINAMAN *troubled*.

VAGINAMAN gendert.

VAGINAMAN ist kein Mann.

VAGINMAN ist keine Frau.

Literaturverzeichnis

Monographien

Abel, J. & Klein, C., 2016: *Comics und Graphic Novels: Eine Einführung*. Stuttgart: Metzler Verlag GmbH.

Barker, M.-J. & Scheele, J., 2019: *Gender, a graphic guide*. London: Icon Books Ltd.

Brown, J. A., 2023: *Super bodies : comic book illustration, artistic styles, and narrative impact*. 1. Hrsg. Austin: University of Texas Press.

Butler, J., 1991: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt am Main: Surkamp.

Hooks, B., 2021: *Feminismus für alle*. 1. Hrsg. Münster: UNRAST Verlag.

McCloud, S., 2001: *Comics richtig lesen*, 14. Aufl., Carlsen Verlag.

Meyer Lydia, 2023: *Die Zukunft ist nicht Binär*. Hamburg: Rowolt Taschenbuch GmbH.

Meyer, L., 2023: *Feminists in Progress*. Hamburg: Carlsen Verlag GmbH.

Pusch, L. F., 2016: *Die Sprache der Eroberinnen und ander Glossen*. Göttingen: Wallstein Verlag.

Siever, R., 2023: *Was wird es denn? Ein Kind!*: Wie geschlechtsoffene Erziehung gelingt. Weinheim: Beltz Verlag.

Strömquist, L., 2017: *Der Ursprung der Welt*, Berlin: avant-verlag.

Strömquist, L., 2019: *I´m every woman*, Berlin: avant-verlag.

Sammelwerke

Barrett, R., 2002: *Is Queer Theory Important for Sociolinguistic Theory?*
In: Kathryn Campbell-Kibler, Robert J. Podesva, Sarah J. Roberts
und Andrew Wong (Hg.): *Language and Sexuality: Contesting Meaning in Theory and Practice*. Stanford, California: CSLI Publications,
p. 25-43.

Motschenbacher, H., 2012: *Queere Linguistik: Theoretische und methodologische Überlegungen zu einer heteronormativitätskritischen Sprachwissenschaft*. In: Günthner, S.; Hüpper, D. & Spieß, C. (eds.): *Genderlinguistik*. Berlin: Walter de Gruyter, p. 87-127.

Internetquellen

- Artisto, E., 2023: *Arte Mare: lebendige Kunst*. [Online]
Available at: <https://www.arte-mare.eu/die-evolution-von-comic-bildern-eine-untersuchung-der-kunstform/>
[Zugriff am 22. Januar 2024].
- Aurora, 2020: *Glossar, Queer Lexikon*, [Online]
Available at: <https://queer-lexikon.net/glossar/>.
[Zugriff am 22. Januar 2024].
- Bütow, E. & Heying, M., 2023: *wirfrauen*. [Online]
Available at: <https://wirfrauen.de/ausgabe/popfeminismus/>
[Zugriff am 22. Januar 2024].
- Gendergap | Duden, o. D.: Duden, [Online]
Available at: <https://www.duden.de/node/55628/revision/1454460>.
[Zugriff am 28. Januar 2024].
- Genderstern | Duden, o. D.: Duden, [Online]
Available at: <https://www.duden.de/node/239482/revision/1450762>.
[Zugriff am 28. Januar 2024].
- Familienrecht Redaktion, 2022: *Ehe für Alle: § Rechtslage in Österreich & mehr*, Familienrechtsinfo.at, [Online]
Available at: <https://www.familienrechtsinfo.at/eherecht/ehe-fuer-alle/>
[Zugriff am 13. Januar 2024].

- Kneffel, Peter, 2023: *Bayern kündigt Gender-Verbot für Schulen und Behörden an*, DER STANDARD, [Online]
Available at: <https://www.derstandard.at/story/3000000198434/gender-verbot-f252r-bayerns-schulen-und-beh246rden-angek252ndigt>
[Zugriff am 16. Februar 2024].
- Kurby, P., 2021: Was ist der Rabbit-Hole-Effekt? Bedeutung, Definition, Erklärung - Bedeutung Online, Bedeutung Online, [Online]
Available at: <https://www.bedeutungonline.de/was-ist-der-rabbit-hole-effekt-bedeutung-definition-erklaerung/>
[Zugriff am 24. Februar 2024].
- Laher, L., 2023: *Wie normal Denkende gendern*, in: DER STANDARD, 07.07.2023, [Online]
Available at: <https://www.derstandard.at/story/3000000177874/wie-normal-denkende-gendern>
[Zugriff am 19. Februar 2024].
- Mikl-Leitner, J. 2023: *Johanna Mikl-Leitner: Gendern – der Stern des Anstoßes*, in: DER STANDARD, 03.07.2023, [Online]
Available at: <https://www.derstandard.at/story/3000000177212/johanna-mikl-leitner-gendern-der-stern-des-anstosses>
[Zugriff am 16. Februar 2024].
- Persson, A., 2023: Vaginalgeruch, Multi-Gyn, [Online]
Available at: <https://multi-gyn.com/de/uber-intimgesundheit/vaginale-symptome/vaginalgeruch/>
[Zugriff am 24. Februar 2024].

- Popkultur, 2018. Popkultur.de. [Online]
Available at: <https://popkultur.de/popkultur/>
[Zugriff am 22. Januar.2024].
- Queer, o. D.: Diversity Arts Culture, [Online] https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/queer#footnote1_hr3rc5u
[Zugriff am 19. Februar 2024].
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, o. D.:
Regenbogenportal: Glossar, Regenbogenportal.de, [Online]
Available at: <http://tinyurl.com/23nj7tal>
[Zugriff am 20. Februar 2024].
- Rijkeboer, S., 2018: Republik. [Online]
Available at: republik.ch/2018/12/21/warum-ich-als-frau-gelesen-werde
[Zugriff am 16. Februar 2024].
- Schlager, R., 2023: *Gesetz in rein weiblicher Form passierte Justizausschuss*, in: *DER STANDARD*, 30. November 2023, [Online]
Available at: <https://www.derstandard.at/story/3000000197749/gesetz-in-rein-weiblicher-form-passierte-justizausschuss>
[Zugriff am 31. Dezember 2023].
- Seppela, F., L., 2013: *Queere Linguistik: Zur sprachlichen Hestellung von Heteronormativität*, Diplomarbeit, Universität Wien, [Online]
Available at: <https://theses.univie.ac.at/detail/26125#>.
[Zugriff am 12. Dezember 2023].

Sittler, F., 2023: genderleicht. [Online]

Available at: <https://www.genderleicht.de/genderzeichen/>
[Zugriff am 19. Februar 2024].

Wieczorek, P., 2021: Hochformat vs. Querformat: Welches Format für welches Bild?, Fotoblog - Fotografie Tipps und Tutorials, [Online]

Available at: https://www.pixolum.com/blog/fotografie/hochformat-vs-querformat#Warum_ist_Querformat_Standard.
[Zugriff am 24. Februar 2024]

Wintersteller, A., 2023: Landbauer will nicht Landeshauptfrau-Stellvertreter heißen. [Online]

Available at: <https://www.profil.at/oesterreich/landbauer-will-nicht-landeshauptfrau-stellvertreter-heissen/402503520>
[Zugriff am 01 Januar 2024].

Fachjournale und Broschüren

Chlebos, L., Schmidt, S. & Ziemes, J. F., 2018: Queerfeminismus: Ideen, Positionen und Aktionen. *kultur & geschlecht*.

Pibert, Johann, 2021: Vertikale Musikvideos. Filmpsychologische Analyse der Wirkung des Hochformats in Lena Meyer-Landruts DON'T LIE TO ME. In: *ffk Journal, Jg. (2021)*, Nr. 6, S. 216-228. DOI: <http://dx.doi.org/10.25969/mediarep/15859>.

RosaLila PanterInnen, 2022: Growing-up FINTA*. Graz: s.n.

Stahlberg, D. & Sczesny, S., 2001: Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. *Psychologische Rundschau*, pp. 131-140.

BAM! Magazin (<https://bam-magazin.at/>)

Lambda (Magazin der HOSI Wien <https://lambdanachrichten.at/>)

Querformat (RosalilaPanterinnen <https://www.dasquerform.at/>)

XTRA! (<http://www.xtra-news.eu/>)

An.schläge (<https://anschlaege.at/>)

Podcasts und Interviews

Gebhart, M., 2023: Mikl-Leitner über Gendern, Normalitätsdebatte und Klima-Kleber, [You Tube] <https://www.youtube.com/watch?v=X2fpN7T7WRw> [Zugriff am 17.Februar 2024].

Wegner, J., Amend, C., (2022): Luise Pusch, Warum ist Deutsch eine Männersprache?, Pool Artists, [online] <https://www.zeit.de/gesellschaft/2022-11/luise-pusch-gendern-deutschland-interviewpodcast-alles-gesagt> [Zugriff am 13.Dezember 2023].

7

Glossar

Das Glossar ergänzt die vorliegende Arbeit um weitere Begriffe, die in Bezug auf Gender auftauchen. Die Erläuterungen erheben keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Verwendete Quelle wenn nicht anders angegeben: Aurora (2020)

A

AGENDER | Als agender können sich Menschen bezeichnen, die kein Geschlecht haben, sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen oder mit dem Konzept von Geschlecht nichts anfangen können. Agender kann unter die Makrolabel trans und nichtbinär fallen.

B

BIGENDER | Bigender ist ein Geschlecht. Als bigender können sich Personen bezeichnen, die zwei Geschlechter haben. Oft sind diese Geschlechter männlich und weiblich, aber es sind auch andere Kombinationen möglich, wie z. B. männlich und nichtbinär. Die beiden Geschlechtsidentitäten können gleichzeitig oder abwechselnd auftreten.

BINÄR | Das binäre (westliche) Geschlechtersystem geht davon aus, dass es nur zwei Geschlechter, nämlich männlich und weiblich, gibt. Es lässt keine anderen Geschlechter oder Zwischenstufen zu.

| C

CISGENDER | = "on the side of". Cis oder cisgender ist eine Person, die das Geschlecht lebt, das ihr bei der Geburt zugewiesen wurde.

| D

DEMI-NONBINARY | Auch: Deminonbinary, Demi-Enby, Demienby. Demi-Nonbinary ist ein Geschlecht. Als Demi-Nonbinary können sich Personen bezeichnen, die sich (nur) teilweise als nichtbinär identifizieren.

DIVERS, INTER*, OFFEN | Divers ist ein juristischer Personenstand, den es in Österreich seit 2019 gibt. Er wurde geschaffen, um intergeschlechtlichen Personen einen Geschlechtseintrag, der nicht männlich oder weiblich ist, zu ermöglichen.

| E

EHE FÜR ALLE | Die gleichgeschlechtliche Ehe ist eine Zivilehe, in der beide Partner das gleiche Geschlecht haben. In Österreich ist sie seit dem 01. Jänner 2019 möglich.

ENDOGESCHLECHTLICH, ENDO | Als endogeschlechtlich können Menschen bezeichnet werden, die nicht inter sind, also deren Körper bei ihrer Geburt in eine eindeutige medizinische Norm von männlichen bzw. weiblichen Körpern passen.

F

FEMINISMUS | Feminismus setzt sich für die Gleichstellung aller Menschen und gegen die Diskriminierung von Frauen ein. Es gibt unterschiedliche Strömungen und ist in Wellen zu gliedern.

G

GENDERFLUID | Genderfluid ist ein Geschlecht. Als genderfluid können sich Menschen bezeichnen, bei denen sich die Geschlechtsidentität über einen Zeitraum oder auf bestimmte Situationen bezogen ändert. Das Geschlecht kann zwischen allen möglichen Geschlechtern wechseln, z. B. von männlich zu weiblich, aber auch von weiblich zu nichtbinär, von nichtbinär zu agender, etc.

GESCHLECHT (SEX) | Das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht aufgrund äußerlicher Geschlechtsmerkmale. (männlich/weiblich/inter*)

GESCHLECHTSIDENTITÄT (GENDER) | Gender beschreibt, wie man sich im Sozialen Konstrukt definiert bzw. wie man sich fühlt. (Mann/Frau/nichtbinär)



INTERGESCHLECHTLICH, INTER | Intergeschlechtliche Menschen sind Menschen, deren körperliches Geschlecht (beispielsweise die Genitalien oder die Chromosomen) nicht der medizinischen Norm von 'eindeutig' männlichen oder weiblichen Körpern zugeordnet werden kann, sondern sich in einem Spektrum dazwischen bewegt.

L

LSBT, LSBTI, LSBTIQ, LSBTI*, LSBTIQ* | *LSBTIQ** oder ähnliche Zusammensetzungen dienen als Abkürzung für *Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans-, intergeschlechtliche und queere Menschen*. *Lsbtiq** steht entsprechend für *lesbisch, schwul, bisexuell, trans-, intergeschlechtlich und queer*. Diese Abkürzungen beschreiben strategische Allianzen zwischen Menschen mit sehr verschiedenen Lebensrealitäten, Bedarfen und Zielen, die jedoch alle von Diskriminierungen betroffen sind, weil sie den herrschenden Vorstellungen über Geschlecht und Begehren nicht entsprechen. In manchen Schreibweisen werden weitere Buchstaben wie zum Beispiel *a* für asexuell oder ein Sternchen (*) als Platzhalter für weitere Selbstbezeichnungen hinzugefügt. Synonyme: LSBT, LSBTI, LSBTIQ, LSBTI*, LSBTIQ-Vertreter, LSBTQ, LSB, LSBQ, LGBTI, LSBTIQ*, *lsbtiq**, *lsbtiq*, *Lsbtiq** (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, o. D.)

| M

MALE GAZE | = männlicher Blick. Visuelle Kultur ist aus der Sicht eines heterosexuellen Cis Mannes. Dabei ist die Tendenz höher, dass Frauen sexualisiert und objektifiziert werden. (Bsp. James Bond- Bond Girls)

MISGENDERN | Das Geschlecht einer Person aufgrund der äußeren Erscheinung falsch einschätzen und die Person mit den falschen Pronomen ansprechen.

| N

NEOPRONOMEN | Z.B, sier, dey, hen, nin. Sind Wortneuschöpfungen, auf die sich nicht-binäre Personen beziehen können. Es gibt auch Personen, die Pronomen ablehnen und nur beim Namen genannt werden möchten.

NICHTBINÄR, NON BINARY | Nichtbinär ist ein Geschlecht. Als nichtbinär können sich Menschen bezeichnen, die nicht (oder nicht zu 100%) Mann oder Frau sind. Stattdessen ist ihr Geschlecht beispielsweise beides gleichzeitig, zwischen männlich und weiblich, oder weder männlich noch weiblich. Manche nichtbinäre Menschen verorten sich ganz außerhalb des binären Systems, manche haben gar kein Geschlecht (agender) oder haben eine Geschlechtsidentität, die sich immer wieder ändert (genderfluid). Sowohl endogeschlechtliche als auch inter* Menschen können nichtbinär sein. Da Nichtbinarität so viele Facetten hat, ist es auch ein Schirmbegriff für viele Mikrolabel, beispielsweise bigender, agender, genderqueer oder demigender. Nicht alle Menschen, die diese Labels für sich verwenden, ordnen sich jedoch auch dem Label "nichtbinär" zu. Non-binaryflux ist eine Form von Nichtbinarität. Dabei ändert sich die Intensität des Erlebens vom eigenen (nichtbinären) Geschlecht mit der Zeit.

| P

PATRIARCHAT | Patriarchat (lateinisch: 'Väterherrschaft') beschreibt eine Gesellschaftsform, in der Männer die gesellschaftliche Machtposition haben und in der sie soziale Beziehungen, Werte, Normen und Anforderungen an alle Menschen prägen und kontrollieren. In feministischen Diskursen wird der Begriff insbesondere für die Gesamtheit von gesellschaftlichen und sozialen Mechanismen genutzt, die dafür sorgen, dass cis Männer Macht, Ressourcen (wie Geld) und Handlungsfähigkeit haben bzw. bekommen und dass diese Menschen, die keine cis Männern sind vorenthalten werden. Damit steht der Begriff auch für die Unterdrückung von Frauen, trans, nichtbinären und inter* Menschen.

| Q

QUEER | Queer kann sowohl als eigenes Label als auch als Schirmbegriff für alle anderen Labels oder die queere Community verwendet werden.

QUEERFEMINISMUS | Strömung des Feminismus die sich mit der Gleichberechtigung aller beschäftigt, binäre Geschlechtersystem und Machtstrukturen ablehnt

| R

ROMANTISCHE ORIENTIERUNG | Eine Romantik (auch romantische Orientierung) beschreibt hingegen, zu welchen Personen bzw. Gruppen man sich auf romantischer Ebene hingezogen fühlt.

| s

SEXISMUS | Sexismus bezeichnet alle Formen von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts.

SEXUELLE ORIENTIERUNG | Beschreibt, zu welchen Personen bzw. Gruppen man sich auf sexueller Ebene angezogen fühlt.

STARGENDER | Stargender ist ein nichtbinäres Geschlecht. Als stargender können sich Menschen bezeichnen, die bei der Beschreibung ihres Geschlechts vollständig auf die Pole 'männlich' und 'weiblich' verzichten.

| T

TRANSGENDER | =“across from“. Transgender ist ein Überbegriff für eine Person, die sich mit dem zugewiesenen Geschlecht nicht identifiziert. (Die beiden Begriffe Trans-Cis sind miteinander verbunden. Dazwischen gibt es viele Überlappungen.)

| *

* | (bei Personenbezeichnungen) zwischen Wortstamm beziehungsweise maskuline Flexionsendung und feminine Flexionsendung gesetzter Asterisk (a), der der sprachlichen Gleichbehandlung aller Geschlechter dienen soll (z. B. Leiter*innen, Pilot*in) (Genderstern | Duden o. D.)

_ I =Gendergap (Alternativ: Gender-Gap). Hat zwei Bedeutungen. Signifikanter Unterschied zwischen den sozialen Geschlechtern im Hinblick auf Lebensbedingungen, Einkommen, Verhalten, Fähigkeiten, Interessen u. Ä.. (bei Personenbezeichnungen) durch einen Unterstrich kenntlich gemachter Abstand zwischen Wortstamm beziehungsweise maskuliner Flexionsendung und femininer Flexionsendung, der der sprachlichen Gleichbehandlung aller sozialen Geschlechter dienen soll (z. B. Bürger_innen, Lehrer_in) (Gendergap| Duden o. D.)



CC BY-NC-ND 4.0 International
Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International